

sich augenblicklich nach Polany zu begeben. Die Kranke aber sehr bald ein.

Der alte General führte sie mit zählenden Augen in das Zimmer Elisabeth's, die so eben mit einem Knaben niedergekommen war, und zeigte ihnen die Wiege des Kindes. „Hier sieht die Opfer,“ sagte er, „der Beführer laucht über sie und uns! Junge, ihr müßt ihr müßt eure Schwester rächen, Ihr müßt dieses Kind rächen, das euer Neffe ist; ihr müßt unsere Schande mit Blut oder durch eine Heirath abwischen!“

„Alle Lüfte in die unglückliche Mutter und das arme Kind, und machten sich auf den Weg nach Moskau.“

Auf ihrer Reise dahin durch E y d o f, den Hauptort des Distrikts, in welchem das Dorf Polany liegt, entdeckten sie ihre vorherigen Freunde, welche das Geheimniß wußten, so war, daß die Nachricht hiervon vor ihnen nach Moskau kam.

Der Stadtkommandant General Reichart beschloß Befehle gegen die fünf Brüder Ushernik und den Kapitän Begiesewski. Diese Befehle wurden pünktlich befolgt: die sechs Offiziere wurden am Thore von Smoleask verhaftet; und nachdem sie einen dreimonatlichen engen Arrest im Kremlin erlitten, wurden sie unter guter Begleitung an den Heiman ihres Regiments geschickt, mit dem Befehl ihnen weder Urlaub zu geben, noch zu gestatten, daß sie sich auch nur einen einzigen Tag vom Regiment entfernen.

Die sechs Offiziere nahmen hierauf zu einem andern Mittel ihre Zuflucht. Sie loodeten, welcher von ihnen um die Entlassung nachsahen und die Sorge die Schande der Familie zu rächen übernehmen sollte. Wenn er unterläge, sollte ein anderer seinen Platz einnehmen. Das Loos traf den vierten Bruder, Joan. Er nahm sogleich seine Entlassung, und wies sich seinen Vater vorzuführen, begab er sich direct auf den Weg nach Moskau.

Die größte Schwierigkeit war nun, daß er den Grafen Novossilne nicht konnte; er hatte ihn nie gesehen, und er befürchtete nicht ohne Grund, daß die Schritte, die er nothwendiger Weise zur Erreichung seines Zweckes machen mußte, ihn entdecken und ihm Schwere rügen entgegenstellen möchten; denn die Familie des Grafen war sehr mächtig, konnte ihn mit einem Worte nach Sibirie verschieben. Ein besondrer Zufall kam ihm jedoch zu Hilfe.

Auf seiner Reise durch Boronije, einem Dorfe, das der Familie Novossilne gehört, bemerkte er im Zimmer eines Wirthshauses eine colorierte Zeichnung, welche einen Reiter in der Uniform der Wittergarde und auf einem prächtigen grauen schwarz gepfleckten Pferde sitzend vorstellte. Er fragte, wen dies Porträt vorstellte; man antwortete ihm, es sei das Porträt des Grafen Novossilne auf seinem Lieblingspferd Pamiotscha reitend. Bei diesem Namen stellte sich Joan zufrüh, betrachtete aber das Ebenbild derselben mit scharfen Augen, denn er vor Begierde brannte zu begegnen, und sagte seinen Weg in Begleitung eines einzigen Bedienten nach Moskau fort.

„Sobald konnten sie die weißen Dome der Kirchen Moskows und die grauen Thürme des alten Kremlin sehen, als sie einen Reiter bemerkten, der seine Richtung nach dem Lager von Boronije nahm. Die Züge des Reiters hatten wenig Ähnlichkeit mit jenen der Zeichnung, welche Joan kurz Zeit vorher gesehen; allein es schien ihm, als wenn das Pferd auf welchem der Reiter saß, ziemliche Ähnlichkeit mit jenem des Grafen hätte. Er näherte sich ihm auf's Geradenwohl.“

„Sie sind der Graf Novossilne,“ sagte er.

„Ich bin der Graf Novossilne,“ antwortete jener.

„Ich bin Joan Ushernik.“

„Und . . . .“

„Wollen Sie meine Schwester heirathen?“

„Ich kann nicht.“

„So werden Sie sich doch mit mir schlagen?“

„Macht gene . . . Haben Sie Waffen bei sich?“

„Hier sind Pistolen.“

„Weshalb ich bin bereit!“

Der Graf stieg vom Pferde, legte den Zügel über seinen Hals, stellte es mitten in die Straße mit dem Gesichte nach Moskau gerichtet, und gab ihm einen kräftigen Peitschenschlag.

„Was machen Sie da? sagte Joan.“

„Ich will meinen Tod anzeigen, erwiederte der Graf kalt, denn ich denke, mein Herr, daß wir uns auf dem Tod und Leben schlagen.“

„Auf zehn Schritte.“

„Auf drei, wenn Sie wollen.“

„Herr Graf, Sie haben keinen Zegen.“

„Dies ist unnützig; ich verlaßt mich auf Sie; denn wenn man etwas von dieser Affaire wüßte, so würden Sie sich wahrscheinlich einer Weife nach Sibirie aufgeben.“

„Lassen Sie uns in dieses Waldchen gehen.“

Der Bediente Joan's lud die Pistolen; der Graf nahm eine derselben und Beide stellten sich drei Schritte von einander und feuerten. Beide fielen.

„Nur kurze Zeit darauf kam die Wache.“

Die zwei Kämpfer waren tödtlich verwundet. Dem Grafen waren die Seiten durchschossen und der Leutnant Ushernik war in der Mitte der Brust getroffen. Sie sind beide nach einigen Tagen gestorben, nachdem sie jedoch die Erklärung des Bedienten vorher befragt hatten, die er aber diese furchtbare Geschichte abgeben hatte.

„Ich habe nicht notwendig, Ihnen zu sagen, wie groß der Schmerz der Mutter des Grafen war. Sie hat getreu die letzten Wünsche ihres Sohnes erfüllt, u. sein Vermögen soll, wie man sagt, auf das Kind Elisabeth's übergehen.“

Nur dann ist die Weltweisheit schätzbar, wenn sie zur Furchtsamkeit des Lebens, nicht zum Prahl mit Gelehrtschreibern dient.

### Philosophie der Schneiderei.

Die Geschichte erzählt uns viel von berühmten Malern, berühmten Bildhauern, berühmten Kupferstechern; u. s. w. aber von berühmten Schneidern hören wir wenig oder nichts. Diesem mögen zweierlei Ursachen zu Grunde liegen—entweder sind die Schneider zu allen Zeiten alle gleichwichtig und berüchtigt gewesen, so daß der Geschichtsschreiber keine besonders ausgezeichneten herausheben konnte—oder man war zu kurzichtig und unphilosophisch, um die Wichtigkeit der Schneider einzusehen und den Genius der Kunst die Achtung weltwärtiger Berühmtheit zuzuerkennen. Das letztere scheint wohl der Fall gewesen zu sein, weshalb sich ein Philosoph der neuern Zeit (leise unter und sagt: der Schreiber dieses—) zur besondern Pflicht gemacht hat, die Welt und alle Geschichtsschreiber in derselben auf diesen großen Irrthum gebühlich aufmerksam zu machen; damit künftig keine Weltgeschichte geschrieben wird, in welcher nicht die Tugenden, Verdienste und Thaten der Herren von Nadel und Schere der Nachwelt aufbewahrt werden.

Der Schneider war der erste Mensch der eine wohlthätige Handlung that, um die Schicksale der sündigen Menschen zu mildern. Denn nachdem Adam und Eva gestürzt waren, schämten sie sich ob ihrer Nacktheit und sie ließen zum Schneiden, der ihnen Kleider machte. Also war der Schneider der erste Wohlthäter der Menschen, quod erat demonstrandum.

Seit jener Zeit bis auf die jegige Stunde hat der Schneider die Nackenden gekleidet und sie vor den Unannehmlichkeiten der wechselnden Witterung geschützt. Da nun bekanntlich alle Menschen nachend auf die Welt kommen, so mußte der Schneider die Menschheit durch alle Jahrhunderte hindurch kleiden—also ist er der fortwährende ununterbrochene Wohlthäter der Menschheit gewesen—verdiene daher immergrüne Ehrenkränze auf jeder Seite der wichtigsten Geschichte.

Aber das ist nicht Alles!—Die Menschheit schwebt voran in Kunst und Wissenschaft, um die Welt zu verschönern und sie selbst zu veredeln. Wahrheit, Güte und Schönheit sind drei leuchtende Sterne, nach welchem der Lauf der Menschheit gerichtet ist. Die Philosophen sind die Priester der Wahrheit, die Theologen die Priester der Güte, und die Schneider die Priester der Schönheit. Wasgen wir nun die Wichtigkeit dieser drei Priesterklassen gegen einander ab, so finden wir, daß der Schneider ohne den Philosophen fertig werden kann; denn unphilosophische Schneider kann man hier und da ohne Laternen finden. Ferner finden wir, daß der Schneider häufig auch ohne die Priester der Schönheit für ihre Dienste ziemlich honorabel bezahlen, besonders hier zu Lande. Aber weder der Philosoph noch der Theolog kann ohne den Schneider fertig werden, mithin ist der Schneider die wichtigste Person unter den dreien, so daß er mit Recht den Titel eines Hohenpriesters verdient. In der That ist auch die Stufe der Schönheit die höchste, zu welcher alle Philanthropen die arme Menschheit zu erheben streben. Die Jacob einst die Schafzucht veredelte, indem er bemalte Schafe auf die Imagination der Mutterthiere wirkte—so veredeln die Schneider die Menschennace, indem sie beständig schöne Formen vor die Imagination der Menschenmutter führen. So wie dieser der Mensch über dem Schaaf steht, so wie steht der Schneider über dem Patriarchen Jacob. Diese wichtige Wahrheit möchte ich besonders den Gemüthern der Wit und Nachwelt eingetragt wissen, damit sie über die Celebration der Werber der Thiergeschlechter nicht die Verehrer der Menschenracc undankbar verzeihen.

Betrachten wir aber ferner den Einfluß des Schneiders auf die Glückseligkeit der Menschen in dieser Welt, so stehen offenbar jene an der Spitze unseres Geschlechts. Wie wäre es möglich, die verschiedenen Stufen der Menschen nach allen unzähligen Verhältnissen und Näherungen so scharf und abgrenzend abzugrenzen u. darzustellen, wenn nicht das gewaltige Genie der Schneider dieses unabschätzbare Werk mit Allerbildern überschaute und jedem Menschen durch sein Kleid den ihm gebührenden Platz—wo er allein sein ganzes Glück finden kann, anwies. „Kleider machen Leute,“ ist ein bekanntes Sprüchwort. Da aber der Schneider die Kleider macht, so würde es viel gerichter sein, wenn man sagte: „Schneider machen Leute.“

Hierin liegt am Ende die ganze Philosophie der Schneiderei.

Anweisung Schuh- und Stiefelsohlen auf eine wohlfeile Art haltbarer zu machen [so daß man statt vier Paar, höchstens nur ein Paar braucht]. Erste Art, welche zu gebrauchen ist, wenn man die Schuh oder Stiefel 8 Tage austrocknen lassen kann. Man setzt zu drei Eßlöfel voll starken Desfines einen halben Eßlöfel voll Terpentin, überstreicht damit die Sohle, läßt es über gelindem Kohlenfeuer einziehen; sobald es eingezogen und eingetrocknet ist, überstreicht man es abermals, und hält es über gelindes Kohlenfeuer, und fährt damit so lange fort, bis der Firniß steif bleibt und nichts mehr einziehen will. Alsdann läßt man es an einem warmen Ort, in der Sonne u. dgl. völlig eintrocknen.—Diese Art ist zugleich die wohlfeilste.

Zweite Art, wenn man die Schuhe oder Stiefel gleich des andern Tage anziehen will. Man nimmt guten Beinleinad oder einen andern guten harten Lack, als Copal (doch ist dieser theurer als Beinleinad,) überstreicht damit die Sohle, bis nichts mehr einziehen will; hält es dann über gelindes Kohlenfeuer und läßt es trocknen. Alsdann wird man finden, daß die Sohle aus neu in sich zieht. Man wiederholt das Überstreichen und Eintrocknen, bis man sieht, daß gar nichts mehr einzieht. Am andern Tage wird alles eingetrocknet seyn, und man kann die Schuhe oder Stiefel anziehen.

### Spät von Europa.

Das Dampf-Schiff Britisch Queen, langte am Samstag, den 23ten Nov. in New York an. Sie verließ London am 1sten und Portsmouth am 3ten.

Eine Philadelphia Zeitung sagt, daß die Berichte von England, im ganzen genommen, günstig sind.

Bells Weckly Messenger, ein britisches Blatt, meldet, daß die Ausfuhr britischer Güter nach diesem Lande, aufgehört habe. Diese Nachricht sehen wir als sehr günstig für uns an; denn je weniger fremde Güter eingeführt werden, desto weniger Geld geht aus dem Lande.

Die Bank von England hatte den Grad der Interessen noch nicht herabgesetzt, aber während etlichen Tagen vor der Abfahrt der Queen, war das Geld leichter zu bekommen, denn man konnte es für fünf bis 10 Prozent erhalten, da es drei Monate früher, nicht für weniger als 20 Prozent erhalten werden konnte.

Die Gerichte die früher wegen der Ernte in England, eingeläutet sind, haben sich bestätigt. Die Quantität ist beynahe so groß wie gewöhnlich, aber die Qualität ist mangelhaft.

Die Neuigkeiten vom Continent besitzen keine Wichtigkeit. Keine Veränderung in den türkischen Angelegenheiten. Im Osten siegten die britischen Waffen über Desch Mohammed, ein Ost-Indianer-König der sich gegen britische Eingriffe und Ungerechtigkeiten aufgelegt hatte. Der Krieg zwischen Rußland und Ciscaasia dauerte noch immer fort, kostete aber die Russen eine ungeheure Anzahl Menschen.

Die Sonne, ein britisches Blatt, sagt, daß jetzt kein Zweifel mehr übrig ist wegen der Heirath der Königin, mit dem Prinzen Albert, von Sachsen Coburg.—Sie hielt am 31ten October, Musterung über die Haushalt Truppen. Prinz Albert regierte sie.

### Spanien.

Diese von Carriagosa berichten, daß Cabrera, der Anführer der carlistischen Truppen jede mögliche Anstrengung macht, in den Truppen der Königin zu widerstehen, und daß ihre Generale eben so wachsam sind um ihn in die Enge zu treiben, und anzugreifen.

Eine Pariser Zeitung enthält einen Artikel, datirt St. Petersburg, Oct. 9. welche eine Trerhebung enthält, die, wie man versichert, der Kaiser Nicolas, einige Tage zuvor, gemacht habe.

Er soll zuerlänglich gesagt haben: „Ich werde mich von Oestreich und Preußen trennen, wenn sie nicht thun wie ich thue; denn Rußland ist hinlänglich mächtig um keine Allien nötig zu haben. Wenn es nötig ist, so will ich Rußland und Europa mit meinen Soldaten überziehen.“ Ich will 500,000 tausend Truppen und 2000 Canonen dahin senden, wenn es nötig ist. Wenn ich für den Augenblick nicht genug habe, so weiß ich wo sie zu bekommen sind.“

Die Elberfeld Gazette meldet, daß große Thätigkeit an den Häfen der Ostsee herrsche, welche durch die Ausfuhr von Getreide nach England verursacht wird. Die Ernte in den Ostsee Provinzen, ist nicht allein sehr gut, sondern es befinden sich noch ungeheure Quantitäten der leßjahrigen Producten in den Frucht Häusern, die schon durch englische Häuser gekauft sind.“

### Türkei.

Constantinopel, den 28ten August.

Es hat wenig Anschein, daß es zu Zwangs-Maassregeln gegen Mehemed Ali kommen wird. Nicht nur Rußland, sondern auch Frankreich zeigen hiegegen entschiedene Abneigung. England besteht zwar noch immer darauf, daß Mehemed Ali Syrien und Candien räume und sich auf die Erbschaft des ägyptischen Thrones beschränke, allein Frankreich läßt sich hiezu nicht herbey. Es besorgt einen Handstreich von Ibrahim, der für den Frieden Europas höchst gefährlich werden könnte, und rath deshalb zur Güte. Gewiß ist, daß Mehemed Ali auf die Drohung der Consuln in Alexandria, daß im Fall des Beharrens bey seinen Forderungen die englische und französische Flotte vor Alexandria erscheinen würden, erklärt hat, er würde in diesem Falle seinen Sohn Ibrahim besetzen, unauhaltsam gegen Constantinopel vorzurücken. Die englische und französische Flotte liegen übrigens noch immer am Eingang der Dardanelen, die jedoch vorläufig so wenig etwas von ihnen zu besorgen haben, als der Hüfen von Alexandria. Der englische Admiral Stopford soll erklärt haben, nur in drei Fällen würde er die Einfahrt erzwingen: 1) wenn Ibrahim Pascha gegen Constantinopel vorrückte 2) wenn ernstliche Unruhen in der Hauptstadt ansdäbrähen; 3) wenn eine russische Flotte im Bosporus erscheine.

Hapti.—Nachrichten aus der Negerrepublik Hayti zufolge, sollen zwischen dem Präsidenten Boyer und dem Hause der Abgeordneten Differenzen obwalten. Boyer will auf eine unconstitutionelle und gewaltsame Weise seine eigenen Erreturen in den Senat schicken, welchem Verfahren sich die republikanischen Abgeordneten widersetzen. Boyer hat seine ihm ergebenden Truppen einberufen, die Rationalgarde mißhandelt und soll wie unsanig in der ganzen Stadt gewaltsam hergehoben haben. An die Thüre des Repräsentantenhause lag eine Art Truppenabtheilung aufgestellt, welche jedem den Eingang verweigerte, der sich nicht seinem Willen fügen würde. Diese Gewaltthätigkeiten sollen die gewünschte Wirkung gehabt haben; das Repräsentantenhause gab nach u. die Hauptoppositionsmitglieder wurden ausgeschlossen. Eine Proclamation wurde alsebat erlassen, worin dem Volke verboten wird, das vorgefallene zu besprechen. Gegen zwey oder drey der ungesetzlich vertriebenen Mitglieder des Repräsentantenhause wurden Verhaftungsbefehle gemacht, die aber nicht anzuftand zu seyn schienen.

## Ber. Staaten.

### Ein mißlungener Versuch, einen Zeitungsdrucker abzuprügeln.

Am vorigen Samstag um etwa 11 Uhr Vermittlung wurde die Aufmerksamkeit der hiesigen Bürger in der Nähe von der Druckerey des Examinirer und Herald erregt durch einen Schuß, welcher aus irgend einem Schießgewehr selbst gefallen war. Die Leute eilten auf die Straß, um zu erfahren, was vorgefallen sey, und bald darauf entdeckte sich das Gerücht, daß Herr James Cameron, Superintendent des Columbia und Philadelphia Niegelmagazins durch Herrn Middleton, den Herausgeber des Examiner und Herald, erschossen worden sey. Durch eine verborgene Schidung, die der Erklärung noch bedarf, scheinen die politischen Freunde des Herrn Cameron und einige seiner Unterlinge auf dem Niegelmag die ersten gewesen seyn, welche sich auf Ort und Stelle einfanden, um nach Herr Middleton in seiner Druckerey eiligt und nicht auf die sanfteste Weise ergriffen und vor den Mayor der Stadt geschleppt wurde, welcher nach einer vorläufigen Untersuchung ihn nach dem Gefängniß schickte.

Die Besonderheiten dieses Vorfalls, so weit wir dieselben zu erfahren im Stande waren, sind ungefehr folgende: Herr Middleton hatte in seiner Zeitung das amtliche Schreiben des Herrn Cameron in der Verwaltung des Niegelmagazins in ziemlich freymüthigen Ausdrücken getadelt, und seiner Zeitung vom vorigen Donnerstage hatte er diesen Gegenstand wiederum berührt. Aus dieser Ursache ward daher die Bestimmung des Herrn Cameron gegen ihn von der freundschaftlichsten Art. Am Samstag Morgen ging Herr Middleton Geschäfte halber in das Geschäft der Frau Cubly, und während seiner Abwesenheit dastand sich auch Herr Cameron ein. Nachdem er seine Geschäfte verrichtet hatte, wollte Herr Middleton das Geschäft verlassen, als Herr Cameron zwischen ihn und die Thüre trat, ihn ansah und eine Erklärung der von ihm gegen ihn gebrachten Beschuldigungen verlangte, mit der Drohung, daß wenn er sich weigerte dieses zu thun, so wolle er sich auf der Stelle durchprügeln. Der Middleton äußerte seine Bereitwilligkeit, ihm diese Erklärung zu geben, wenn er zu einer gehörigen Zeit und auf eine schickliche Weise zu ihm verlangte würde; für die Zeit würde er sich aber für seine Erklärung versehen. Durch die Vorstellungen dieser beiden anwesenden Personen, wurde Herr Cameron bewegt, für eine Zufassung von Waffen und Herrn Middleton seinen Weg gehen zu lassen, ohne irgend einen fernern Gewaltthätigkeit an ihm auszuüben, was voranzulassen, in dessen die Thatfachen mit der Drohung, daß er bey einer künftigen Gelegenheit sich wiederholend von ihm fordern werde. Hier achten können, aber nach den erhaltenen Nachrichten ist es für schädlich zu bemerken, daß Herr Cameron ein ungeheures stark gebauter Mann ist, der sich auf spanische Krieger an der Grenze und es für die Fertigkeit in der Vorkunst etwas bräufte, während diejenigen, welche Folgen der erste Schlag Middleton einen Mann von einer kleinen schwächlichen Gestalt haben kann. Wenn die Dinge unter sich einig blieben, so ist die Drohung ein wenig bedenklich, die einwohnerhafte Haus.

Einige Zeit darnach, als er auf der Schwelchstraße stehen mußte auf die Wirt, als die strengste Thüre stand, kam Herr Cameron auf der andern Seite der Straß herunter, und als er beynahe gegenüber der Druckerey des Herrn Middleton war, ging er über die Straß, rebete Herrn Middleton an, und drückte ihm persönlich Zuchtigung, indem er einen Stock in die Hand schwang. Herr Middleton warnte ihn zurückzuführen, sonst müße er mit den Folgen zufrieden seyn; er dem aber drang Herr Cameron immer auf ihn ein, und Herr Middleton eine Pistole aus seiner Tasche hervorzuziehen. Herr Cameron nochmals warnte, daß wenn er nicht vor dränge, so würde er ihn erschießen; demungeachtet aber drang Herr Cameron mit gezoogenem Stock immer auf ihn ein, und als er seinen Fuß in die Straß setzte, griff Herr Middleton seine Pistole los, und aus den Thüre des Herrn Cameron war es sichtbar, daß er von dem Schlag getroffen war.—Er zog sich zurück und begab sich in die nächste Thüre beständliche Amtsstube des Herrn Cameron, wo er sich verborg, und durch die Hände der nächsten Thüre wurde herbegeholt, und bey Unterhandlung zeigte es sich, daß ihm die Kugel in die rechte Seite des Kopfes und nach der linken Seite abgelaufen, ohne in die Thüre zu gelangen. Es gelang den Ärzten die Kugel auszusuchen, worauf Herr Cameron nach seiner Wund ertragen wurde, und es freuet und zu vernahmen ist, daß die Hoffnung zu seiner schnellen Genesung vorhanden ist.

Wir hoffen jedoch, daß die Lehre, welche er bey diesem Vorfall bekommen hat, ihn bewegen wird künftighin mit dem Grundfägen der Demokratie zu handeln, welcher er und seine Parthey sich so laut rühmte, denn eine Untersuchung des Betragens von den öffentlichen Beamten ist ein Recht, welches der Druckerey an sich selbst durch die Constitution zugesichert ist, und es ist schlechter Beweis von der Treue oder Lügheit eines öffentlichen Beamten, wenn er sich der Ausübung dieses Rechts durch Gewalt widersetzen will. Wird er durch die Verweigerung, so kann er, wie jeder andere Bürger, die zu seiner Vertheidigung in Anspruch nehmen.

Ein gewisser James S. Patten will eine Art Gabel erfunden haben, mit welchem er, wie er in einer Zeitung bekannt macht, gegen eine Prämie von \$5,000, gemäßige Postverordnungen von New-York nach Kanada innerhalb 15 Stunden bewerkstelligen will. Die Ballen soll sich in jeder beliebigen Richtung 100 Meilen in der Stunde bewegen und eine Last von 500 tragen können.

### Schwarzes Gel.

Lege Weife machten die schwarzen Kugeln ihre Erscheinung in unserer Stadt, welche wir sahen, kamen aus der Provinz, welche man gar nicht ausmachen konnte, denn das Gepräge ist von 1839.

Das ist ein Freund einen Bink deshalb, und daß sie deshalb gefürbt wurden, und daran bekommen sollten, und wenn sie als dieses schändliche verführte, und daher sollte seinen Unwillen öffentlich bekunden, und die beherrschten diese seltsamen Färberey in Schwarz fügen müssen, als das Geld, zu welchem flehjustellen. Es existirt ein Gerücht, worin eine harte Straß denjenigen, der Vereinigtes Staaten Geld verunreinigt, bedroht. Wir hoffen, daß die Uebelthäter verdienten Lohn deshalb erhalten, und jeder sich bemühen wird, solche unehrliche auszufinden.

Ungezügelt ähnen solche unvernünftigen Habschmünzen Thor und Niegel; der prägnant, und noch weniger das Gewicht selbst untersuchen, es daselbe von Flecken andern Metalle ist, denn es ist schwarz.

Als in den 1760er Jahren die Russen als Feinde vordrangen, waren die Einwohner der katholischen Religion eifrig zugetheilt, die über köstliche silberne und goldene Gemmen waren die Bürger von Slavische Apostel in Lebensgröße, die den Kaiser in der Stadt setzten, daß der barbarische mit sich fortführen möchte.

Die Zeit zu kurz um sie wegzuführen zu lassen, auf den Einfall, ihre silbernen Schüsseln (gerade wie unsere jetzige 1/2 Schüssel) die geistliche Betruger gelang vor der Hand, die geistliche weith an und ließ sie die Pfaffen schändlichen Banern sind jetzt man bedenken.

Die Cherokeseu... Die spanische Besatzung der Cherokese kommen über den 10ten October, woraus hervorgeht, daß ihm verlangt würde; für die Zeit würde er sich aber für seine Erklärung versehen. Durch die Vorstellungen dieser beiden anwesenden Personen, wurde Herr Cameron bewegt, für eine Zufassung von Waffen und Herrn Middleton seinen Weg gehen zu lassen, ohne irgend einen fernern Gewaltthätigkeit an ihm auszuüben, was voranzulassen, in dessen die Thatfachen mit der Drohung, daß er bey einer künftigen Gelegenheit sich wiederholend von ihm fordern werde. Hier achten können, aber nach den erhaltenen Nachrichten ist es für schädlich zu bemerken, daß Herr Cameron ein ungeheures stark gebauter Mann ist, der sich auf spanische Krieger an der Grenze und es für die Fertigkeit in der Vorkunst etwas bräufte, während diejenigen, welche Folgen der erste Schlag Middleton einen Mann von einer kleinen schwächlichen Gestalt haben kann. Wenn die Dinge unter sich einig blieben, so ist die Drohung ein wenig bedenklich, die einwohnerhafte Haus.

Einige Zeit darnach, als er auf der Schwelchstraße stehen mußte auf die Wirt, als die strengste Thüre stand, kam Herr Cameron auf der andern Seite der Straß herunter, und als er beynahe gegenüber der Druckerey des Herrn Middleton war, ging er über die Straß, rebete Herrn Middleton an, und drückte ihm persönlich Zuchtigung, indem er einen Stock in die Hand schwang. Herr Middleton warnte ihn zurückzuführen, sonst müße er mit den Folgen zufrieden seyn; er dem aber drang Herr Cameron immer auf ihn ein, und Herr Middleton eine Pistole aus seiner Tasche hervorzuziehen. Herr Cameron nochmals warnte, daß wenn er nicht vor dränge, so würde er ihn erschießen; demungeachtet aber drang Herr Cameron mit gezoogenem Stock immer auf ihn ein, und als er seinen Fuß in die Straß setzte, griff Herr Middleton seine Pistole los, und aus den Thüre des Herrn Cameron war es sichtbar, daß er von dem Schlag getroffen war.—Er zog sich zurück und begab sich in die nächste Thüre beständliche Amtsstube des Herrn Cameron, wo er sich verborg, und durch die Hände der nächsten Thüre wurde herbegeholt, und bey Unterhandlung zeigte es sich, daß ihm die Kugel in die rechte Seite des Kopfes und nach der linken Seite abgelaufen, ohne in die Thüre zu gelangen. Es gelang den Ärzten die Kugel auszusuchen, worauf Herr Cameron nach seiner Wund ertragen wurde, und es freuet und zu vernahmen ist, daß die Hoffnung zu seiner schnellen Genesung vorhanden ist.

Wir hoffen jedoch, daß die Lehre, welche er bey diesem Vorfall bekommen hat, ihn bewegen wird künftighin mit dem Grundfägen der Demokratie zu handeln, welcher er und seine Parthey sich so laut rühmte, denn eine Untersuchung des Betragens von den öffentlichen Beamten ist ein Recht, welches der Druckerey an sich selbst durch die Constitution zugesichert ist, und es ist schlechter Beweis von der Treue oder Lügheit eines öffentlichen Beamten, wenn er sich der Ausübung dieses Rechts durch Gewalt widersetzen will. Wird er durch die Verweigerung, so kann er, wie jeder andere Bürger, die zu seiner Vertheidigung in Anspruch nehmen.

Ein gewisser James S. Patten will eine Art Gabel erfunden haben, mit welchem er, wie er in einer Zeitung bekannt macht, gegen eine Prämie von \$5,000, gemäßige Postverordnungen von New-York nach Kanada innerhalb 15 Stunden bewerkstelligen will. Die Ballen soll sich in jeder beliebigen Richtung 100 Meilen in der Stunde bewegen und eine Last von 500 tragen können.

Die Niederlegung des, durch unsere Gesetze von Durham, übertragene hoch die Wünsche der Bürger der Kolonien vordemohnenrecht mit den allerzweckmäßigsten Verfassungen entgegen stehen, und unsere Souverainin, in Betreff ihres politischen Bedürfnisse, machen würde; und unbedenklich, als sie Gelegenheit hatter, nach ihrer Meinung, das treueste Gemütheigen Uebel, worunter diese Kolonie schon lange, als wie auch zugleich, die erforderlichen möglichen Bedenken, auf eine meiste darstellt.

Die Auffhebung der Gesetgebung, gemässige Postverordnungen von New-York nach Kanada innerhalb 15 Stunden bewerkstelligen will. Die Ballen soll sich in jeder beliebigen Richtung 100 Meilen in der Stunde bewegen und eine Last von 500 tragen können.

Wir hoffen jedoch, daß die Lehre, welche er bey diesem Vorfall bekommen hat, ihn bewegen wird künftighin mit dem Grundfägen der Demokratie zu handeln, welcher er und seine Parthey sich so laut rühmte, denn eine Untersuchung des Betragens von den öffentlichen Beamten ist ein Recht, welches der Druckerey an sich selbst durch die Constitution zugesichert ist, und es ist schlechter Beweis von der Treue oder Lügheit eines öffentlichen Beamten, wenn er sich der Ausübung dieses Rechts durch Gewalt widersetzen will. Wird er durch die Verweigerung, so kann er, wie jeder andere Bürger, die zu seiner Vertheidigung in Anspruch nehmen.

Ein gewisser James S. Patten will eine Art Gabel erfunden haben, mit welchem er, wie er in einer Zeitung bekannt macht, gegen eine Prämie von \$5,000, gemäßige Postverordnungen von New-York nach Kanada innerhalb 15 Stunden bewerkstelligen will. Die Ballen soll sich in jeder beliebigen Richtung 100 Meilen in der Stunde bewegen und eine Last von 500 tragen können.

Die Niederlegung des, durch unsere Gesetze von Durham, übertragene hoch die Wünsche der Bürger der Kolonien vordemohnenrecht mit den allerzweckmäßigsten Verfassungen entgegen stehen, und unsere Souverainin, in Betreff ihres politischen Bedürfnisse, machen würde; und unbedenklich, als sie Gelegenheit hatter, nach ihrer Meinung, das treueste Gemütheigen Uebel, worunter diese Kolonie schon lange, als wie auch zugleich, die erforderlichen möglichen Bedenken, auf eine meiste darstellt.

Die Auffhebung der Gesetgebung, gemässige Postverordnungen von New-York nach Kanada innerhalb 15 Stunden bewerkstelligen will. Die Ballen soll sich in jeder beliebigen Richtung 100 Meilen in der Stunde bewegen und eine Last von 500 tragen können.

Wir hoffen jedoch, daß die Lehre, welche er bey diesem Vorfall bekommen hat, ihn bewegen wird künftighin mit dem Grundfägen der Demokratie zu handeln, welcher er und seine Parthey sich so laut rühmte, denn eine Untersuchung des Betragens von den öffentlichen Beamten ist ein Recht, welches der Druckerey an sich selbst durch die Constitution zugesichert ist, und es ist schlechter Beweis von der Treue oder Lügheit eines öffentlichen Beamten, wenn er sich der Ausübung dieses Rechts durch Gewalt widersetzen will. Wird er durch die Verweigerung, so kann er, wie jeder andere Bürger, die zu seiner Vertheidigung in Anspruch nehmen.